

Zum Erbe erwählt?!

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ (Psalm 33,12) Wissen Sie... eigentlich sind mit diesem Vers gar nicht zuerst wir gemeint. Es ist Gottes Volk gemeint - das Volk Israel. Aber dennoch dürfen wir Leserinnen und Leser dieses Wortes sein und wir dürfen uns ansprechen lassen. Und ich finde es durchaus schön, dass auch wir ein Volk sein könnten, dessen Gott der HERR ist. Wenn ich das einmal annehme, dann bleibe ich bei diesem Wochenspruch für die neue Woche an einem Wort haften: Erbe. Beim Wort „Erbe“ denken die meisten zuerst an ein Haus, ein Sparbuch oder ein altes Familienmöbel. An etwas, das weitergegeben wird und einen Wert hat.

Der Psalm dreht den Gedanken aber auf wundervolle Weise um. Nicht wir bekommen etwas von Gott vererbt, sondern Gott sagt: Ihr seid mein Erbe. Ihr gehört zu mir.

Ich sage: das ist ein fabelhafter Gedanke.

Denn unser Leben fühlt sich manchmal ganz anders an. Da gibt es Tage, an denen wir an uns selbst zweifeln. An denen wir uns übersehen fühlen oder fragen, ob wir überhaupt wichtig sind. Manches gelingt nicht. Beziehungen geraten ins Wanken. Pläne ändern sich. Und manchmal scheint das Leben einfach schwer.

Der Psalm hält dagegen keine schnellen Lösungen bereit - Schade eigentlich. Aber er erinnert an etwas, das tiefer reicht: Unser Wert hängt nicht davon ab, wie erfolgreich, stark oder beliebt wir sind. Er beginnt damit, dass Gott uns ansieht und sagt: Du gehörst zu mir.

Wer das glauben kann, muss sich nicht jeden Tag neu beweisen. Fehler dürfen geschehen, ohne dass der Mut verloren geht. Freude darf Raum bekommen, ohne die Angst, dass das Glück gleich wieder verschwindet. Und Hoffnung darf wachsen, auch wenn noch nicht alles gut ist.

Vielleicht ist genau das das Glück, von dem der Psalm spricht: zu wissen, dass da einer ist, der uns nicht abschreibt, nicht vergisst und nicht loslässt.

Manchmal genügt dieser eine Gedanke, um einem Tag eine andere Richtung zu geben: Ich gehe nicht allein durchs Leben. Ich bin jemand, den Gott nicht aus den Augen verliert.

Robert Neuwirt
Pfarrer im Kirchspiel Belgern